

geben ebenso wie der sehr wichtige Umstand, daß bei dieser Maschine die Kraft nur nach Maßgabe des jedesmaligen Bedürfnisses aufgewendet zu werden braucht, während bei Wassermaschinen die Zinsen der, auf die oft sehr kostspielige Herstellung der Wasserzu- und Abführungsanlagen verwendeten Kapitale ununterbrochen fortgehen. Erwägt man ferner, welche Vortheile die Dampfmaschinen in allen den Fällen bieten, wo man einer ansehnlichen Kraft behufs der Untersuchung noch unaufgeschlossener Erzgänge in die Tiefe bedarf, ohne vorher bestimmen zu können, ob jenes Kraftbedürfniß ein bleibendes oder nur vorübergehendes sein werde, so kann man durchaus nicht zweifeln, daß die Dampfkraft in rascher Zunahme neben der Wasserkraft beim Freiburger Bergbau Anwendung finden, ja in Zukunft vielleicht sogar das wichtigere Element bilden werde. Ein höchst beachtenswerthes Moment hierbei liegt noch in der vollkommenen Stetigkeit dieser Kraft und ihrer Unabhängigkeit von den Verhältnissen der wechselnden Trockenheit und Nässe, welche auf die Wassermaschinen oft so sehr störend einwirken; ja man kann in dieser Hinsicht sogar die Dampfkraft als ein nothwendiges Complement der Wasserkraft betrachten, um über jene Störungen glücklich hinwegzukommen.

Wir sehen demnach, daß in Absicht der ersten der aufgestellten drei Hauptbedingungen für eine solide und großartige Betriebsweise des Freiburger Bergbaues die Zukunft insofern sehr günstige Verhältnisse in Aussicht stellt, als durch vielseitige Anwendung des Dampfes eine wahre Emancipation von den früheren Einschränkungen auf ein unzureichendes Maß von Maschinenkraft angebahnt worden ist.